

Rock-Oper widmet sich dem römischen Kaiser Nero

ROM Kaiser Nero, der im Jahr 64 nach Christus Rom in Brand setzte, wird zum Musical-Star. Der facettenreichen Persönlichkeit des egozentrischen Tyrannen ist eine grosse Rock-Oper gewidmet, die im Sommer in Rom Weltpremiere feiern wird. Am Projekt wirkt unter anderen der Oscar-gekrönte Szenenbildner Dante Ferretti («Aviator», «Hugo Cabret») mit. Ebenfalls mit an Bord sind der Liedermacher Franco Migliacci, Autor des weltbekannten Italo-Hits «Volare», und Kostümdesignerin Gabriella Pescucci, die für ihre Arbeit am Filme «Zeit der Unschuld» 1994 einen Oscar gewonnen hat. Ab Mitte Februar werden in Rom, London und New York Darsteller gecastet. Das Musical wird in italienischer und englischer Sprache aufgeführt. «Diese Show soll auch eine Unterhaltung für die Millionen von Touristen sein, die jährlich Rom besuchen», betonte die Produktionsgesellschaft Dueffel Music, welche die «sensationalste italienische Show aller Zeiten» produziert. (SDA)

Fotograf der Fifa-Verhaftungen mit Preis bedacht

ZÜRICH Pascal Moras Foto von der Verhaftung von Fifa-Funktionären vor dem Zürcher Luxushotel «Baur au Lac» ging um die Welt. Nun ist er dafür von der Swiss Photo Academy zum Fotografen des Jahres gekürt worden. Die Preisübergabe fand am Freitag im Rahmen der Eröffnungsgala der Photo16 statt. Für den zum zweiten Mal vergebenen Preis waren neben Mora das Fotografenduo Nico Krebs und Taiyo Onorato, Anne Morgenstern, Flurina Rothenberger und Meinrad Schade nominiert, wie die Academy gestern mitteilte. Pascal Mora wuchs in Neuenhof AG auf und machte zunächst eine Lehre als Tonträgerverkäufer. Sein fotografisches Rüstzeug eignete er sich autodidaktisch an. Er arbeitete zunächst als Assistent im Fotostudio der Frauenzeitschrift «Annabelle» und machte sich 2006 mit 32 Jahren selbstständig. Seine Schwerpunkte liegen auf Reportagen und Porträts; in den vergangenen Jahren dokumentierte er vor allem den Arabischen Frühling und die Flüchtlingskrise. (SDA)



Direkt aus den Laken geholt: Paul Moras Foto zeigt, wie die Fifa-Funktionäre abgeführt werden. (ZVG)

Weisser Hai findet im Museum sein Zuhause

LOS ANGELES Eine acht Meter lange Hai-Attrappe aus dem Horrorschecker «Der Weisse Hai» erhält einen Platz im künftigen Museum der Academy of Motion Picture Arts and Sciences. Der 300-Millionen-Dollar-Bau soll 2017 fertig werden. Das Fiberglas-Modell mit seinem 1,5 Meter breitem Rachen der einzige Restposten von ehemals vier Attrappen, die in den 1970er Jahren für die Dreharbeiten zu dem Film mit dem Originaltitel «Jaws» unter der Regie von Steven Spielberg angefertigt wurden. 1990 war das Modell auf einem Schrottplatz nahe Los Angeles gelandet. Der Besitzer des Unternehmens, das Anfang dieses Jahres seine Tore schloss, will das Filmrequisit der Akademie schenken. (SDA)

«Carol» ist Favorit bei den Golden Globes

LOS ANGELES Sieben Wochen vor der Oscar-Verleihung ziehen die Golden Globes die Blicke auf sich. Die Auszeichnungen des Verbands der Auslandspresse, die am Sonntagabend in Beverly Hills verteilt werden, gelten als Barometer für die Oscar-Nacht. «Carol» ist Favorit. Das Filmdrama mit Cate Blanchett und Rooney Mara über eine lesbische Liebe in den 1950er-Jahren ist fünffach nominiert, als bestes Drama, für Blanchett und Mara als Hauptdarstellerinnen, Todd Haynes als Regisseur und für die Musik. (SDA)

Dzień dobry, pan Steiner – ein konsularischer Besuch im Prättigau

Wozu in aller Welt gibt es ein **Prättigauer Konsulat** in Warschau? Am Donnerstag ist in Fideris-Strahlegg dieses Geheimnis gelüftet worden: Der Konsul – **ein Künstler** – stellte sich höchstpersönlich vor.



Kein Witz: In Warschau residiert das «Konsulat Prättigau» – damit verbunden: **Marietta Kobald** und der Künstler **Rudolf Steiner**. (FOTOS ZVG/YANIK BÜRKL)



► MAYA HÖNEISEN

A

Am Tisch in Marietta Kobalds guter Stube in Fideris-Strahlegg sitzt er: rotweisskariertes Hemd, Krawatte, Bart, auf der dunklen Jacke das Hohheitszeichen des Prättigauer Konsulats in Warschau. Gestatten: der Herr Konsul, Rudolf Steiner. Jaja, er freue sich sehr, heute das Prättigau zu besuchen. Seine Zeit sei knapp bemessen, aber zum Glück habe er bei Abwesenheiten in Warschau seinen Vizekonsul, der ihn in amtlichen und diplomatischen Angelegenheiten stets gut vertreten würde, lässt er die angereisten Medienleute wissen. Wie bitte? Also aufgepasst.

Schnapsidee im Sinne des Wortes

Vor über zehn Jahren wurde das Bieler Künstlerduo Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner von Peter Trachsels Prättigauer Kulturnetzwerk Hasena eingeladen. Mit von der Partie war auch die polnische Künstlergruppe «Azorro Supergru-

pa». Irgendwann trafen zwei der damaligen Mitglieder dieser Gruppe in Warschau wieder aufeinander und entwarfen bei einer Flasche Wodka – so erzählt es die Legende – das Prättigauer Konsulat in Praga. Sie ernannten auch gleich Rudolf Steiner (wohlverstanden in dessen Abwesenheit) zum Prättigauer Konsul. Und eben dieser empfing am Donnerstag in Fideris-Strahlegg die Medien zur Pressekonferenz.

Praga sei ein Warschauer Stadtbezirk, in welchem traditionell ärmere und sozial benachteiligte Bevölkerungsschichten wohnen würden, erklärte der Konsul. Mit dem Bau der Metro und dem wirtschaftlichen Aufschwung habe sich die Situation aber deutlich verbessert. Die Entwicklung von Praga sei in vollem Gange. Das Prättigauer Konsulat sei Teil davon. Man muss dazu wissen, dass der Nachbar und Vermieter eines der damals Wodka-Beseelten ein französischer Architekt ist. Er, Gildas Boursin, kaufte eines der Grundstücke an Nieporęckastrasse, wo heute das Konsulat untergebracht ist. Dem Architekten gefiel die Idee, im ersten Stock des von ihm geplanten Appartementhauses Räumlichkeiten für das Konsulat zu

reservieren und im Erdgeschoss ein Restaurant gleichen Namens einzurichten. So kam es, dass im Herbst 2013 mit dem Segen des Quartierpfarrers und im Beisein von lokaler Prominenz die Gründungsurkunde ins Fundament eingelassen werden konnte. Inzwischen wurden in Warschau 260 Konsularpässe ausgestellt. Solche erhalten alle, die einen Fragebogen ausfüllen, darin die Körpergrösse und die Farbe ihrer Seele angeben.

Reger künstlerischer Austausch

Nun aber zum Ernst hinter der Sache: Die Idee der Installation eines Konsulats sei es, den Warschauer Stadtteil zu beleben und Möglichkeiten eines Austausches von alteingesessenen Einwohnern und den zugezogenen Künstlern und Designern ermöglichen, erklärte der Künstler Rudolf Steiner. Das Konsulat solle als Integrationsprojektes die Funktion eines Quartiertreffs mit «künstlerischen» Mitteln übernehmen. Neben dem Ausstellen der Konsularpässe sind bereits andere Aktivitäten erfolgt. Im Hinterhof des Hauses steht die Installation «Baby-Konsulat» eines Warschauer Künstlers. An der War-

schauer Museumsnacht wurden die Nieporęckastrasse gesperrt und die Anwohner an langen Tischen mit Prättigauer Geisskäse und Fondue beköstigt. Marietta Kobald, Leiterin des Kulturbüros Prättigau, lieferte den Käses dazumal an. Am 1. Mai werden die beiden Bündner Musiker Gaudenz Badrutt und Christian Müller ein Elektro-Jazz-Konzert geben. Schräg darfs aber auch sein beim Konsulat: Geplant ist zum Beispiel die Ergänzung des gregorianischen Kalenders mit dem 32. Mai oder eine Kriegserklärung an das Fürstentum Liechtenstein – mit gleichzeitiger Kapitulation.

Das Prättigauer Konsulat will in naher Zukunft zudem Schweizer Künstler nach Warschau einladen, die vor Ort Projekte ausarbeiten und umsetzen. Dazu stellt das Konsulat eine Wohnung zur Verfügung und übernimmt die Reisekosten. Anmeldungen nehme das Konsulat Prättigau in Warschau gerne entgegen, liess der Konsul wissen und rauschte ab zum nächsten Termin.

.....
An einem Ateliaraufenthalt in Warschau interessierte Künstler melden sich bei Rudolf Steiner auf der Internetseite: www.hausamgern.ch

Dialog von Klangbild und Bildklang

Die **Galaria Fravi** im Domat/Ems zeigt in ihrer Ausstellung «Zwiegespräch III» Bilder von **Maurizio L'Altrela** – nach diesen schuf der Bündner Komponist **Siegfried Friedrich** eine berührende Klanginstallation.

Wer dieser Tage die Galaria Fravi in Domat/Ems besucht, wird sich verblüfft die Augen reiben. Denn die Ölbilder des italienischen Malers Maurizio L'Altrela, die dort noch bis zum 17. Januar zu sehen sind, erinnern verdächtig an Werke alter Meister. Der Eindruck des Eklektischen ist allerdings gewollt. Schon früher hat sich L'Altrela mit Bildparaphrasen zu Rembrandt-Gemälden hervorgetan. In der Emser Ausstellung prangt unter anderem die Werkreihe «Appearances I-V», deren erstes Bild ebenfalls einen Klassiker paraphrasiert: Diego Rodríguez Velázquez' «Prinz Baltasar Carlos zu Pferde». Andere Blätter erinnern, obwohl farbiger, an Goyas Radierungen.

Zu L'Altrelas Werken hat der Bündner Komponist Siegfried Friedrich eine rund 40-minütige Klanginstallation geschaffen, die den Galeriebesucher während der Betrachtungen akustisch begleitet. Eingespielt hat Friedrich die Klavierparts, in anderen Stücken sind Daniel Sai-

ler (Kontrabass), Serkan Gürkan (Violine) und Sainkho Namtchylak (Gesang) zu hören. Besonders raffiniert: «Avant l'extinction» mit seinen melancholisch dunklen Akkorden.

An der Vernissage am Donnerstagabend sprach Friedrich von «komplexen Klängen, die gefrorene Melodien sein könnten». Die Ausstellung samt Klanginstallation in der Via

Fravi 2 ist donnerstags bis samstags von 18 bis 20 Uhr sowie sonntags von 16 bis 18 Uhr geöffnet; zudem nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 079 913 12 35. CARSTEN MICHELS



Künstlerisches Doppel: Maler Maurizio L'Altrela (links) und Komponist Siegfried Friedrich bespielen mit ihren Werken den Raum der Galaria Fravi. (FOTO YANIK BÜRKL)